

Pressemitteilung der Guardini Stiftung e. V., Askanischer Platz 4, 10963 Berlin

Berlin, 20. Juni 2019

## **„Religion und Kunst im Zeitalter der Vereindeutigung“ Jahrestagung der Guardini Stiftung am 28. Juni 2019**

„Religion und Kunst teilen im Zeitalter des Spätkapitalismus vielfach das gleiche Schicksal. Beide scheinen in ihren traditionellen, auf Ambiguitätstolerante Kommunikation angewiesenen Formen einen gesellschaftlichen Bedeutungsverlust zu erleiden. Dagegen erregen sie in ihren ökonomisch und ideologisch besser verwertbaren Ausprägungen weiterhin Aufmerksamkeit“, schreibt der Arabist und Islamwissenschaftler Thomas Bauer, diesjähriger Redner auf der Jahrestagung der Guardini Stiftung.

Am 28. Juni 2019 lädt die Guardini Stiftung um 19:30 Uhr in die Akademie der Künste (Standort Hanseatenweg) zu einer Festveranstaltung mit anschließendem Empfang ein. Für die musikalische Umrahmung dieses Abends sorgt die japanische Pianistin Maina Yokoi mit Werken von Domenico Scarlatti und Claude Debussy. Der Festveranstaltung geht eine Ökumenische Vesper voraus, die um 18:00 Uhr in der Kirche St. Ansgar am Hansaplatz gefeiert wird. Die Liturgie wird von Pater Max Cappabianca OP (KSG Berlin) und dem Direktor der Stiftung St Matthäus, Pfarrer Hannes Langbein, gestaltet. Der in Aleppo geborene Komponist und Kanunspieler Hesen Kanjo greift in seinen Stücken auf der orientalischen Zither die reiche multiethnische Tradition seiner Heimat auf und vermittelt facettenreiche Einblicke in deren Kultur. Die Jahrestagung steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des interreligiösen Dialoges.

Festredner Thomas Bauer wurde jüngst für sein Werk „Warum es kein islamisches Mittelalter gab. Das Ende der Antike und der Orient“ mit dem Sachbuchpreis für Geisteswissenschaften der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft ausgezeichnet. Der Leibnizpreisträger ist Inhaber der Professur für Islamwissenschaft und Arabistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Der Begriff der „Kultur der Ambiguität“, den Bauer geprägt hat, passt zur Aufgabe, der sich die Guardini Stiftung seit ihrer Gründung 1987 immer wieder stellt: Kunst, Wissenschaft und Glauben miteinander in Dialog zu bringen und dabei das Widersprüchliche als Ressource zu entdecken. Dazu gehört nicht nur die Förderung von Ökumene, sondern auch das Engagement für den interreligiösen Dialog. „Gerade durch unser aktuelles Projekt „Stadt und Religion“ kommen wir in Kontakt mit den verschiedensten Religionsgemeinschaften in Berlin“, so Präsident Michael Rutz. „In einer säkularisierten Stadt wie dieser kann keine Religion als Mehrheit auftreten. Deshalb ist es umso wichtiger, einander kennenzulernen und zusammenzuarbeiten.“ Im Rahmen des Projekts organisierte die Stiftung bereits Exkursionen zur von der Frauenrechtlerin Seyran Ateş gegründeten liberalen Ibn Rushd-Goethe Moschee in Tiergarten und zur Lahore-Ahmadiyya-Moschee in Wilmersdorf.

---

### **28. Juni 2019 | JAHRESTAGUNG DER GUARDINI STIFTUNG**

#### **Ökumenische Vesper „Alles, was Odem hat...“ (Ps. 150)**

18:00 Uhr | St. Ansgar-Kirche, Klopstockstr. 31, 10557 Berlin

#### **Festveranstaltung**

19:30 Uhr | Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin

Um Anmeldung wird gebeten: [info@guardini.de](mailto:info@guardini.de)

#### **Nähere Informationen zum Programm:**

<http://www.guardini.de/blog/news/jahrestagung-der-guardini-stiftung-2019.html>

**Pressekontakt: Dr. Patricia Löwe u. Andreas Öhler | [presse@guardini.de](mailto:presse@guardini.de) | Tel. 030 217358-0**